



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	Kantonales Tabakpräventionsprogramm Thurgau 2014-2017 Projekt Tabakprävention in der offenen Jugendarbeit (TOJA) Typ III Projekt	
Projektstart	01.01.2014	
Projektende	31.12.2017	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Amt für Gesundheit Promenadenstrasse 16 8510 Frauenfeld
Kontaktperson	Projektleitung Corinne Kappeler, Lungenliga Thurgau	
Verfügungsnummer	Teil der Verfügung 13.003442	
Verfügungssumme	45'855 CHF	

Ort / Datum

Unterschrift

Weinfelden, 16.01.2018

INHALTSVERZEICHNIS

Teil A

1	Zusammenfassung des Schlussberichts.....	2
2	Beurteilung der Resultate.....	4
3	Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung).....	6
4	Chancengleichheit.....	6
5	Weitere Punkte.....	6

Teil B

1	Projektreflexion	7
2	Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte.....	8

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnisse über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

Kurzbeschreibung Projekt:

Das Projekt sieht vor, dass das Netzwerk der Thurgauer Offenen Jugendarbeit (TOJA) ein Handbuch zur Tabakprävention für die Leiterinnen und Leiter der Fachstellen für offene Jugendarbeit im Thurgau entwickelt. Das Handbuch soll Informationen zum Thema „Tabak“ bereitstellen sowie Projekte, die direkt in den Fachstellen für offene Jugendarbeit mit den Jugendlichen zusammen umgesetzt werden können. Das Ziel ist es, die Thematik „Tabak“ stärker in der offenen Jugendarbeit zu verankern und dabei die Jugendlichen verstärkt zu sensibilisieren. Während der Projektlaufzeit kam es im Trägerverein der Thurgauer Offenen Jugendarbeit (TOJA) zu Unstimmigkeiten über die Ausrichtung und Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes. Der Verein TOJA wurde in der Folge aufgelöst und die Projektleitung gänzlich der Lungenliga Thurgau übertragen¹.

Projektverlauf:¹

Zusammengefasst konnte im ersten Jahr durch eine Befragung ein Überblick über den Bedarf der Fachstellen der offenen Jugendarbeit in Bezug auf Tabakprävention gewonnen werden. Die Erkenntnisse daraus wurden wie geplant in einem Workshop diskutiert, wobei aber die Teilnahme seitens der Jugendarbeitenden und Jugendlichen sowohl an der Umfrage wie auch am Workshop begrenzt war. Im Verlauf des zweiten Jahres wurden auf dieser Basis im Rahmen von sechs Sitzungen 5 Projekte für das Handbuch erarbeitet und das weitere Vorgehen geplant. Das ausgearbeitete Budget für die Folgejahre zur begleiteten Implementierung der Projekte in der Jugendarbeit wurde jedoch im dritten Jahr vom TPF nicht finanziert, was zu erheblichen Budgetkürzungen führte. So konnte das Handbuch nur in reduzierter Form fertiggestellt und nur für die Weiterbildung von Jugendarbeitenden (also nur für eines der fünf im Handbuch geplanten Projekte) eine Finanzierung sichergestellt werden. Diese Weiterbildung für die Jugendarbeitenden wurde im vierten Projektjahr durchgeführt und das reduzierte Handbuch mit dem Titel «Yes I can! Pfannenfertige Tabak-Präventionsprojekte für die Jugendarbeit» an kantonale und nationale Fachstellen für Jugendarbeit und Tabakprävention verteilt. Da für die begleitete Implementierung der Projekte keine Finanzierung sichergestellt werden konnte, hatte die Projektleitung letztlich keine Kontrolle über die effektive Nutzung des Handbuchs. Somit wurde auch die geplante Evaluation der Umsetzung der Projekte nicht lanciert. Die drei gesetzten Outcomeziele konnten somit nicht erreicht werden.

Empfehlungen:²

Eine evidenzbasierte Projekt-Konzeptionierung ist unbedingt zu empfehlen. Eine genaue Recherche hätte ergeben, dass es zu diesem Zeitpunkt sozusagen keine Referenzprojekte für Tabakprävention im Setting Freizeit bzw. in der offenen Jugendarbeit gab, weder in der Schweiz noch im umliegenden Ausland. Das Projekt wurde nicht als Pilotprojekt erkannt und behandelt. Dies hat einen ganzen Rattenschwanz von Konsequenzen nach sich gezogen: Die Qualifizierung der Projektleitung wurde nicht verifiziert und das Projekt wurde nicht mit genügend Ressourcen versehen. Die gesamte Konzeptionierung (Zielsetzungen, Budget, Projektorganisation, Implementierung, Evaluation, Valorisierung etc.) hätte dahingehend anders aufgegleist werden müssen.

Das Budget war nur bis Ende des zweiten Programmjahres festgelegt und genehmigt, die Mittel für die Umsetzung der letzten beiden Programmjahre (in welcher es zur eigentlichen Erreichung der Zielgruppe kommen sollte) waren unklar. Die Planung sah vor, dass nach zwei Jahren beim TPF ein Antrag auf Nachbudgetierung für die zweite Phase eingereicht wird. Dies wurde so gehandhabt, aber der TPF lehnte die Finanzierung einer Implementierung der Projekte ab. Es ist zu empfehlen, die Budgetierung von Anfang an für die gesamte Programmdauer einzureichen und mit Szenarien zu arbeiten.

¹ vgl. Sager, F., Hadorn, S., Mavrot, C. (2017): Evaluation des kantonalen Tabakpräventionsprogramms Thurgau 2014-2017, Kompetenzzentrum für Public Management (KPM), Universität Bern, Bern 2017. S. 132-134.

² vgl. Imhof Monika (2017): Prozessevaluation Projekt Tabakprävention in der offenen Jugendarbeit. Amt für Gesundheit – Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht. Kantonales Tabakpräventionsprogramm Thurgau 2014-2017, Frauenfeld, S. 12-14.

2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung?
Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Zielerreichung Output- und Outcome-Ziele^{1,2}

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
2014: Die IST-Situationsanalyse unter den 21 Fachstellen der TOJA liegt vor: Angebote Tabakprävention, Wissen der Leitenden der Fachstellen im Bereich Tabakprävention und Tabak, Tabakverhalten der Jugendlichen, Bedarf bez. Wissen und allfällig durchgeführten Projekte in den einzelnen Fachstellen.	x			57 Jugendliche (zwischen 13-18 Jahre) sowie 10 Jugendarbeitende haben an der Umfrage teilgenommen. Dank der Ist-Situationsanalyse entstand ein Bild des Rauchverhaltens der Jugendlichen und es konnte ein erster Überblick des Handlungsbedarfs bei den Jugendarbeitenden erfasst werden. Aufgrund der tiefen Befragungszahl der Teilnehmenden ergab die Analyse eher ein Stimmungsbild und ist nicht repräsentativ.
2014: Es wurde ein Workshop für Personen, die in der Jugendarbeit tätig sind, durchgeführt. Dabei waren mindestens 50% aller Fachstellenmitarbeitenden der TOJA anwesend, also etwa eine Person pro Fachstelle.	x			15 Jugendarbeitende sowie 1 Fachperson der Lungenliga TG haben am Workshop teilgenommen.
2015: Es haben 7 Projektgruppensitzungen für die Erstellung des Handbuchs stattgefunden.	x			6 Projektgruppen-Sitzungen haben stattgefunden. Die letzte Sitzung musste ersatzlos gestrichen werden, da die dafür erforderlichen Projektskizzen der einzelnen Projektteilnehmer nicht fristgemäss retourniert wurden. Die Zeit wurde dann knapp, die anstehenden Aufgaben wurden bilateral gelöst. So konnten die Projektvorschläge den OJAs fristgerecht zugeschickt werden.
2015: Das Handbuch liegt vor und ist zur Nutzung bereit.			x	Während den Sitzungen konnten nur die Jugendprojekte entworfen werden, welche Teil des Handbuchs sein sollen. Der Aufwand für die Erstellung des Handbuchs und die Arbeit in den Projektgruppen wurde stark unterschätzt.
2015: Die Fachstellen geben Rückmeldungen, welches Projekt sie im 2016 beziehungsweise 2017 umsetzen möchten.	x			Von 8 verschiedenen Fachstellen sind 14 Projektanmeldungen eingegangen.
2016: Das Budget 2016/2017 wurde vom TPF abgesegnet.			x	Ursprünglich geplantes Budget mit Pilotphase, begleiteter Durchführung der Projekte und Evaluation wurde nicht vom TPF genehmigt. Nochmalig stark gekürztes Budget mit grossen Projektkürzungen (keine Pilotphase mit Begleitung der Projekte) wurde genehmigt.
2016: Das Handbuch für die Pilotphase 2016 liegt vor und ist zur Nutzung bereit.	x			Handbuch liegt per Ende Oktober 2016 in reduzierter Form vor – jedoch nicht für ursprünglich geplante, begleitete und finanzierte Pilotphase. Gemäss neuem Budget war nur die Fertigstellung eines reduzierten Projekt-Handbuches geplant.
2016: Die Projekte werden in den OJA Fachstellen begleitet durch die LLTG durchgeführt.			x	Projekte werden nicht begleitet und für die OJAs finanziert durchgeführt, mit Ausnahme des Projekts MOVE. Gemäss bewilligtem Budget TPF ist keine begleitete und finanzierte Durchführung der Projekte in den OJAs geplant. Das Projekt MOVE

				(Weiterbildung) soll im 2017 durchgeführt werden.
2016: Die Fragebögen für die Projekte sind erstellt / Die Evaluation für 2017 ist geplant			x	Da keine Projekte in den OJAs begleitet durchgeführt werden, entfallen auch die Fragebögen sowie die Evaluation der Wirkung bei der Zielgruppe.
2017: Handbuch wird den Fachstellen der offenen Jugendarbeit im Kanton Thurgau zugestellt und weiteren interessierten Akteuren der Jugendarbeit in der Schweiz zugänglich gemacht.	x			Handbuch wurde an alle Fachstellen für Jugendarbeit im TG elektronisch zugestellt und kantonal und national an verschiedene Organisationen und Verbände der Jugendarbeit und Tabakprävention versendet und online publiziert.
2017: Weiterbildung MOVE (Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen) wurde durchgeführt	x			Mit 21 Anmeldungen und 5 Personen auf der Warteliste war die WB ausgebucht.
2017: Prozess-Evaluation wurde verfasst.	x			Liegt vor.
Outcome: Tabakprävention ist in den Fachstellen der offenen Jugendarbeit ein Thema.			x	Die Fachstellen der offenen Jugendarbeit mussten sich zwar im Rahmen des Projekts mit Tabakprävention auseinandersetzen, jedoch kann aufgrund des weiteren Projektverlaufs nicht abschliessend bestätigt werden, dass die Thematik auch weiterhin die notwendige Beachtung findet und ob das erarbeitete Handbuch in Zukunft auch wirklich genutzt wird.
Outcome: Aufgrund des neu vorhandenen Handbuchs, welches mindestens fünf Projekte zur einfachen Umsetzung enthält, fühlen sich die Leiterinnen und Leiter sicherer im Bereich Tabak und Tabakprävention.			x	Aufgrund der Budget-Ablehnung wurden die Projekte nicht implementiert, demnach gibt es auch keine Daten dazu, ob Leitende der Fachstellen Projekte aus dem Handbuch umgesetzt haben und sich dadurch sicherer im Umgang mit Tabakpräventionsthemen fühlen.
Outcome: Der Ausstieg aus der Sucht ist mindestens 15% der regelmässig teilnehmenden Raucherinnen und Rauchern gelungen.			x	Für die begleitete Implementierung der erarbeiteten Projekte konnte keine Finanzierung sichergestellt werden. Somit konnten die Projekte mit den Jugendlichen nicht durchgeführt werden. Demnach wurde die geplante Evaluation der Umsetzung der Projekte nicht lanciert, weshalb auch die Wirkung der Projekte auf das Rauchverhalten der Jugendlichen nicht analysiert werden konnte.

Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell.

Die drei Outcome-Ziele konnten nicht erreicht werden. Die Projekte konnten aufgrund der abgelehnten Finanzierung nicht implementiert werden und somit konnten keine Daten über die Wirkung bei der Zielgruppe der Jugendlichen oder der Jugendarbeitenden erhoben werden.

Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?

Nein.

1 vgl. Sager, F., Hadorn, S., Mavrot, C. (2017): Evaluation des kantonalen Tabakpräventionsprogramms Thurgau 2014-2017, Kompetenzzentrum für Public Management (KPM), Universität Bern, Bern 2017. S. 132-133

2 vgl. Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) Universität Bern und Interface Politikstudien Forschung Beratung Luzern (2017): D. Selbstevaluationsformular für projektverantwortliche Institution. Kantonales Tabakpräventionsprogramm Kanton Thurgau. Projekt unter Verantwortung der TOJA – Thurgauer Offene Jugendarbeit. 4. Programmjahr: 1.10.2016 – 31.12.2017.

3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?

Die Projekte des Handbuches konnten an der AT-Tagung 2016 vorgestellt werden. Das fertige Handbuch wurde elektronisch an verschiedene kantonale und nationale Fachstellen, Verbände und Organisationen im Bereich Jugendarbeit und Tabakprävention versandt und online publiziert unter:

https://kjf.tg.ch/public/upload/assets/39493/Handbuch%20Pfannenfertige%20Tabakpr%3Fventionsprojekte_Jugendarbeit.pdf

sowie im Info-Quest von feel-ok.ch publiziert:

http://www.feel-ok.ch/de_CH/infoquest.cfm?iq_zielgruppe=2&iq_thema=0&iq_kanton=0&iq_angebot=0&iq_suchbegriff=&iq_ressource=2671

Da die Projekte nicht in der Jugendarbeit implementiert und ihre Wirkung demnach nicht evaluiert werden konnte, liegen keine Daten darüber vor, inwieweit das Handbuch in der Jugendarbeit genutzt wird und Projekte daraus umgesetzt werden. Die Fachstellen der offenen Jugendarbeit mussten sich zwar im Rahmen des Projekts mit Tabakprävention auseinandersetzen, jedoch kann aufgrund des weiteren Projektverlaufs nicht abschliessend bestätigt werden, dass die Thematik auch weiterhin die notwendige Beachtung findet.

Das KTFP TG plant im Rahmen seiner 2. Staffel 2018-2021, beim TPF ein Innovationsprojekt einzureichen, das versucht, das erarbeitete Handbuch im Rahmen einer Testphase zu überprüfen. Es wäre wünschenswert, dass das Handbuch nun auch in der Praxis getestet werden könnte und mit den damit verbundenen Erfahrungen weiterverbreitet werden könnten.

Das erarbeitete Know-How und die gemachten Erfahrungen sowie «Lessons learned» mit einem Tabakpräventionsprojekt im Setting Freizeit wurden in der Prozess-Evaluation des Projekts verarbeitet.

4 Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Nein, es wurden keine spezifischen Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen. Das Setting der offenen Jugendarbeit orientiert sich per se am Prinzip der Chancengleichheit. Die Angebote stehen allen Kindern und Jugendlichen unabhängig ihrer politischen, kulturellen oder konfessionellen Herkunft offen. Die kritische Auseinandersetzung mit Jugendkultur, Gender, Religion, Ethnie, Sprache, Nationalität, Sitte etc. wird aktiv gefördert.

5 Weitere Punkte

Teil B

1 Projektreflexion

Bitte beantworten Sie alle Fragen:

- 1) Welche Massnahmen zur Zielerreichung haben sich bewährt, welche nicht? Welche alternativen Massnahmen würden Sie rückblickend vorschlagen?
- 2) Können Sie nichtintendierte Nebenresultate identifizieren?
- 3) Welches sind rückblickend die 3 wichtigsten Stärken und Schwächen Ihres Projekts?
- 4) Weitere Erfahrungen / Aspekte?

- 1) Positiv: Das Projekt TOJA wurde partizipativ durchgeführt. Das Projektteam bestand neben der Projektleitung der Lungenliga Thurgau nur aus Leiterinnen und Leitern von Jugendtreffs. Sie haben auf dem Hintergrund ihrer grossen Erfahrung mit Jugendlichen, welche die Jugendtreffs besuchen, die Projekte entwickelt.

Negative Aspekte sowie alternative Massnahmen siehe Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte.

- 2) Nein

- 3) Stärken:

- Partizipative Erarbeitung der Projekte zusammen mit Jugendarbeitenden.
- Die erarbeiteten Projekte sind «pfannenfertig», praxisorientiert und können direkt in der Jugendarbeit umgesetzt werden.
- Die Weiterbildung MOVE für Jugendarbeitende stiess auf grosses Interesse.

Schwächen:

- Der Pilotcharakter des Projekts wurde nicht erkannt (Evidenz: es gibt praktisch keine Tabakpräventionsprojekte im Setting Freizeit/Jugendarbeit als Referenz). Die gesamte Konzeptionierung (Zielsetzungen, Budget, Projektorganisation, Implementierung, Evaluation, Valorisierung etc.) hätte dahingehend anders aufgegleist werden müssen.
- Das Budget war nur bis Ende des zweiten Programmjahres festgelegt und genehmigt, die Mittel für die Umsetzung der letzten beiden Programmjahre (in welcher es zur eigentlichen Erreichung der Zielgruppe kommen sollte) waren unklar.
- Unvorhergesehenes verlangsamte und belastete das Projekt: dreimal in drei Jahren gab es einen Projektleiterwechsel aufgrund von Kündigungen, zusätzlich löste sich der Trägerverein TOJA im Februar 2016 auf. Auf diese Vorkommnisse hatte das Projekt keinen Einfluss, obwohl sie massgeblich zum Verlauf des Projekts beitrugen.

- 4) -

2 Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte

Welche Empfehlungen würden Sie anderen Akteuren abgeben, die ein ähnliches Projekt planen?

Bezgl. Massnahmen und Ergebnisse / Wirkungen

Bezgl. Projektmanagement

Das Projekt wurde in keiner Phase einem systematischen Qualitätscheck unterzogen, wie es quint-essenz anbietet. Es wurde zwar das Bedürfnis nach einem Projekt wie TOJA eruiert, der Bedarf nach einem solchen Projekt wurde nicht abgeklärt, was zu den Qualitätskriterien von quint-essenz gehört. Spätestens zum Zeitpunkt, als man feststellte, dass es kein Referenzprojekt in der Schweiz und im Ausland gibt, hätten die Alarmglocken läuten müssen. Haben wir die benötigten Qualifikationen für dieses Projekt im Projektteam? Haben wir genügend Ressourcen eingeplant? Was braucht es für ein Pilotprojekt im Gegensatz zu einem Projekt, das sich in der Implementierungsphase befindet und im Kanton umgesetzt wird?

Das Projekt wurde nicht als Pilotprojekt erkannt und behandelt. Dies hat einen ganzen Rattenschwanz von Konsequenzen nach sich gezogen. Bei einem Pilotprojekt wären Meilensteine mit einer systematischen Qualitätsüberprüfung vor und nach jeder Phase nötig gewesen.³

Lessons learned³

- Projekte mit Pilotcharakter haben einen erhöhten Bedarf an Qualitätskontrolle. Diese gilt es bewusst einzubauen.
- Neben der fachlichen Qualifikation der Projektleitung, die in diesem Fall gegeben war, braucht es auch viel Erfahrung in Projektmanagement für die Leitung eines Pilotprojekts. Diese spezifischen Kenntnisse gilt es abzufragen.
- Die Bildung des Projektteams muss sorgfältig geschehen. Beim Einbezug von Fachleuten für Kinder- und Jugendarbeit kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle viel Erfahrung in Projektarbeit mitbringen. Heute ist der Begriff Projekt ein Container-Begriff. Alle machen Projekte, niemand kümmert sich mehr um Aufgaben. Darum ist es wichtig, ein gemeinsames Verständnis dafür zu entwickeln, was Projektarbeit bedeutet. Bei einem Pilotprojekt geht es darum, etwas Neues im Rahmen eines Projekts zu entwickeln. Dies ist etwas anderes als ein nationales Projekt der Lungenliga Schweiz zum Beispiel auf kantonaler Ebene umzusetzen.
- Es gibt externe Faktoren, die man nicht beeinflussen kann (wie Kündigungen der Projektleitungen oder Auflösung einer Trägerschaft), die trotzdem einen starken Einfluss aufs Projekt haben. In diesem Fall ist es ganz wichtig, nicht nur zu reagieren, sondern das Projekt auch als Ganzes zu betrachten. Dies ist nicht immer einfach, wenn sich die Ereignisse überstürzen. Umso wichtiger ist es, sich geeignete Qualitätsinstrumente anzueignen, mit denen es einfacher ist, einen Schritt zurück zu machen und das Projekt als Ganzes zu beurteilen.
- Wenn Schwierigkeiten auftauchen, ist eine offene Kommunikation von grosser Wichtigkeit.
- Das Budget wurde nur für die beiden ersten Jahre eingereicht mit der Auflage, nach Ausarbeitung der Projekte eine Nachbudgetierung zu beantragen. Dies hat sich als schwierig erwiesen. Es wäre sinnvoller gewesen, mit Szenarien oder sonstigen Annahmen für die ausgearbeiteten Projekte zu argumentieren und dementsprechend ein Budget einzureichen.

³ vgl. Imhof Monika (2017): Prozessevaluation Projekt Tabakprävention in der offenen Jugendarbeit. Amt für Gesundheit – Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht. Kantonales Tabakpräventionsprogramm Thurgau 2014-2017, Frauenfeld, S. 12-14.